

Wochenblatt für Wilsdruff

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends.

Bezugspreis vierteljährlich 1 M. 30 Pfg., durch die Post bezogen 1 M. 54 Pfg.

Genehmigt Nr. 6. — Telegramm-Adresse: Amtsblatt Wilsdruff.

und Umgegend.

Inserate werden Montag, Mittwoch und Freitag bis spätestens 12 Uhr angenommen.

Inserationspreis 15 Pfg. pro vierzeiliger Korpuszeile. Außerhalb des Amtsgerichtsbezirks Wilsdruff 20 Pfg. Betraubender und tabellarischer Satz mit 50 % Aufschlag.

Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Weissen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Wilsdruff, sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

Localblatt für Wilsdruff.

Altanneberg, Birkenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Burkhardtswalde, Croitzsch, Grumbach, Grund bei Mohorn, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Sandberg, Hähndorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Pamperzdorf, Pombach, Vogen, Rohora, Müttig-Roigsch, Ranzig, Reutichen, Reutanneberg, Niederwartha, Oberhermsdorf, Pohrsdorf, Röhrsdorf bei Wilsdruff, Roitzsch, Rothschönberg mit Berne, Sachsdorf, Schalewalle, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Mohorn, Seeligstadt, Spechtshausen, Taubenheim, Ukersdorf, Weistropf, Wildberg.

Druck und Verlag von Arthur Bichante, Wilsdruff. Für die Redaktion und den amtlichen Teil verantwortlich: Hugo Friedrich, für den Inseratenteil: Arthur Bichante, beide in Wilsdruff.

No. 144

Dienstag, den 10. Dezember 1907.

66. Jahrg.

Bausprechstunde bei der Königlichen Amtshauptmannschaft.

Die Bausprechstunden bei der Königlichen Amtshauptmannschaft werden bis auf weiteres in den Monaten November bis mit Februar nur am ersten und am dritten Sonnabend des Monats, in den übrigen Monaten aber an jedem Sonn-

abend und zwar wie bisher stets in der Zeit von 1/9 bis 10 Uhr vormittags abgehalten werden.

Weissen, den 4. Dezember 1907.

Die Königliche Amtshauptmannschaft.

Freibank Wilsdruff.

Fortsetzung des Verkaufs von Rindfleisch. Preis: 45 Pfg. pro Pfund im rohen Zustande, 30 Pfg. pro Pfund im gekochten Zustande.

Politische Rundschau.

Wilsdruff, den 9. Dezember 1907.

Deutsches Reich.

Der Fürst von Bulgarien heiratet wieder, diesmal eine Deutsche. Auf Schloss Serrahn in Meklenburg hat gestern die Verlobung des Fürsten Ferdinand von Bulgarien mit der Prinzessin Eleonore Reuß jünger. Linie stattgefunden. Der Fürst ist 46 Jahre alt. Seine erste Gattin starb 1899. Zwei Söhne und zwei Töchter sind dem ersten Eheband entsprossen.

Genossenschaftswindel.

Der sozialdemokratische Stadterordnete Dönicke in Röhlsdorf in Thüringen hatte die Behauptung erhoben, daß über 200 Wähler der dritten Wählerklasse aus der Gemeindegewählerteile gestrichen worden seien, weil sie nach der Ansicht des Oberbürgermeisters „nicht richtig“ gewählt haben sollen. Der Oberbürgermeister forderte ihn, wie die „Post“ mitteilt, auf, ihm sein Material zur Prüfung zur Verfügung zu stellen. Das geschah. Aber wie sah dieser „Wahlrechtsraub“ schließlich in Wirklichkeit aus? Der Oberbürgermeister teilte in der letzten Stadterordnetenversammlung mit, daß er gar nicht 200 Personen auf seiner Liste habe, die aus der Wählerliste gestrichen worden seien, sondern nur 31. Von diesen sind sechs überhaupt nicht gestrichen, drei sind verzogen, 15 kamen infolge großer Kinderzahl um eine oder zwei Stufen herunter, und sieben hatten ein Einkommen unter 900 Mark, waren also nicht wahlberechtigt. Für eine solche Entstellung der Tatsachen, meinte der Oberbürgermeister, finde er keine Worte und überlasse das Urteil darüber der Öffentlichkeit.

Wie der himmlische Richter nach dem katholischen Volksverein fragt.

Zum katholischen Volksverein zu Fildersheim (Reichstagswahlkreis Wiesbaden) hielt, wie das Wiesb. Tzgl. mitteilt, ein Herr Dr. Lorenz, Redakteur der Rheinischen Volkszeitung in Wiesbaden, einen Vortrag, dessen Schluß verdient, in der weiteren Öffentlichkeit bekannt zu werden. Mit großem Pathos behauptete genannter Herr: „Einst werden alle Katholiken von dem himmlischen Richter gefragt: hast du dem „Volksverein“ angehört, warst du Mitglied des „Zentrumswahlvereins“, hast du bei Gemeindegewahlen, bei Landtags- und Reichstagswahlen stets für das Zentrum gestimmt? Dann wohl demjenigen, der zur himmlischen Majestät sagen kann, ich war überall dabei.“ Es fehlt nur noch, daß der fromme Dr. Lorenz den himmlischen Richter auch noch die Frage tun läßt: „Hast du bei der letzten Reichstagswahl auch den Genossen Lehmann gewählt?“ Denn bekanntlich hat im Reichstagswahlkreis Wiesbaden das Zentrum auf die Befehle seines Führers Müller-Fulda dem Sozialdemokraten Lehmann zum Siege verholfen. Nach der Ansicht des Dr. Lorenz scheint der himmlische Richter ja ein frommer Zentrumsparteiemann zu sein, der dann ja auch für die Befehle Müller-Fuldas einzutreten hätte.

Weil sie mit ihrem evangelischen Schwiegerjohn

und ihrer Tochter einträchtig unter einem Dache wohnte, hat der katholische Pfarrer von Altmanstrol, wie der Straßb. Bürgerztg. geschrieben wird, eine geachtete Witwe von der Rechte zurückgewiesen. Die mündige Tochter hatte sich evangelisch trauen lassen, ihr Mann hatte die katholische Kindererziehung abgelehnt. Der betreffende Pfarrer soll nach der „Frf. Ztg.“ in einer öffentlichen Entgegnung sich auf seine Pflicht berufen haben, die Prinzipien hochzuhalten. Gibt es denn aber noch ein brutaleres Prinzip, als der christlichen Liebe mehr widerspricht, als diese Bestrafung einer Mutter dafür, daß sie ihre Mutterliebe nicht auf dem Altar römischer Un-

bilksamkeit opfern will? Und da verlangt man, der Evangelische Bund solle abstrifeln!

Zeugenerperimente im Gerichtssaal.

Ein kriminalpsychologisches Experiment, durch das die Glaubwürdigkeit von Rinderaussagen festgestellt werden sollte, wurde in einem Prozeß vorgenommen, der soeben das Schöffengericht Berlin-Mitte beschäftigte. Das „Berl. Tagebl.“ berichtet: Wegen tätlicher Beleidigung mußte sich der Kaufmann Albert F. vor dem Strafrichter verantworten. F. war im Sommer dieses Jahres in der Nähe der Petrikirche in einem Straßenbahnwagen verhaftet worden. Er wurde von einem Kaufmann Peterfen beschuldigt, sich an einem kleinen Mädchen vergangen zu haben. Um zu beweisen, daß es sich um eine Personenverwechslung handelte, wurde auf Antrag des Rechtsanwalts Baha schon bei der Vernehmung vor dem Kriminalkommissar Dr. Kopp ein interessantes Experiment vorgenommen, das bewies, wie wenig Wert mitunter auf die Rekognition eines Augenzeugen gelegt werden kann. Ein Geschäftsfreund des Beschuldigten, der mit diesem eine entfernte Bekanntschaft hatte, wurde dem Belastungszeugen vorgestellt. Das hatte den Erfolg, daß F. erklärte, die Identität des ihm Vorgelegten mit dem Täter beschwören zu können. In der Hauptverhandlung vor dem Schöffengericht erklärte sich der Geschädigte als Angeklagten bereit, mit Einwilligung des Gerichts an Stelle des F. auf der Anklagebank Platz zu nehmen. Die verletzten Kinder, deren Väter Strafantrag gestellt hatten, wurden einstweilen in das Beratungszimmer geführt. Der Angeklagte wurde unter die inzwischen eingetretenen Zeugen gestellt. Dieses Experiment hatte das eigenartige Resultat, daß einige der Mädchen den Geschäftsfreund, andere wiederum den Angeklagten, den sie allerdings vorher schon gesehen hatten, als den Täter bezeichneten. Als F. den Platz auf der Anklagebank wieder betrat, behaupteten plötzlich alle Mädchen ihn jetzt mit aller Bestimmtheit als den Attentäter wiederzuerkennen. Das Gericht sprach F. frei, da der Zeuge F. infolge seiner falschen Rekognition auf dem Polizeipräsidium als unglaubwürdig erachtet wurde. Auf die Aussage von Kindern allein hin könne doch Gericht einen unbescholtenen Mann nicht einer Straftat für überführt erachten. — Das B. T. bemerkt: Der Fall erinnert lebhaft an die kürzliche Verurteilung eines achtbaren Mannes zu mehreren Monaten Gefängnis, die lediglich auf die Aussagen eines achtjährigen Mädchens hin erfolgte.

Ein alter Achtundvierziger,

der Bruder des Generals Siegel, ist, 78 Jahre alt, in Stapleton in den Vereinigten Staaten gestorben. War Carl Siegel General, so hat Franz Siegel, der jetzt Verstorbenen, den Bürgerkrieg bei der Unionarmee als Korporal in ehrenvolle Weise mitgemacht und ließ sich dann in Stapleton nieder. Im alten Vaterlande war er auf Seite der babilischen Aufständischen zu finden gewesen, wo er gefangen wurde und mehrere Jahre im Gefängnis zugebracht hat. Sein Bruder Franz, der berühmte General Siegel aus Sinsheim in Baden, ist ihm vor 5 Jahren schon zur großen Armee vorangegangen.

Russland.

Ueber die Freundin des Kaisers von Oesterreich, die ehemalige Hofschaffnerin Katharina Schratt, berichtet die „Forinightly Review“ in einem längeren Aufsatz interessante Einzelheiten. Die Beziehungen zwischen dem Kaiser und der Schaffnerin sind über ein Vierteljahrhundert alt und immer hat sie sich dem von Schicksalsschlägen so schwer verfolgten Monarchen als treue Freundin bewiesen. Sie ist nicht schön, was man in landläufigem Sinne unter schön versteht, aber vernünftig und von einfacher Güte. Niemals hat sie beabsichtigt, die Rolle einer Montespan oder gar einer Pompadour zu spielen, sie lebt in stiller Zurückgezogenheit in einem ein-

fachen Hause nahe der Burg, oder im Sommer in Ischl, unweit der kaiserlichen Villa. Was den Kaiser besonders an sie fesselt, ist der Umstand, daß sie weder für sich noch für andere Gunstbezeugungen erbittet. Der Kaiser soll sich bei ihr wie zu Hause fühlen, und Staat und Staatsleben vergessen. Ihre unendliche Diskretion hat sie dem Volk und bei Hofe wert gemacht und von der Kaiserin Elisabeth wurde sie kurz vor der unseligen Reise nach Genf, die ihre letzte werden sollte, aufgesucht, weil sich die Kaiserin persönlich von den großen Vorzügen überzeugen wollte, durch welche die einstige Schaffnerin ihrem Gemahl so lieb geworden ist. Ein bekanntes, in Wien weitverbreitetes Bild zeigt den Kaiser mit ihr zusammen am Tisch sitzend, zwischen beiden liegt ihr Hund. Das Verhältnis des Kaisers zu ihr ist von tiefer Sanftigkeit und Anhänglichkeit. Oft geht er in früher Morgenstunde zu ihr herüber, um mit ihr eine Stunde zu plaudern, ehe er die schwere Tagesarbeit beginnt und abends, wenn er müde und abgepannt sich in zwangloser Weise erholen will, fährt er wieder zu seiner alten Freundin. Dort trinkt er sein Lieblingsgetränk, ein Glas Pilsenerbier, oder ein wenig alten Bordeaux. Nach Tisch werden dann einige intime Freunde des Hauses zum Tard eingeladen, den der Kaiser besonders liebt. Der hohe Wert dieses Verhältnisses — und das österreichische Volk erkennt es dankbar an — liegt darin, daß durch die häufigen Besuche bei der Schatt Kaiser Franz Joseph mit den Schicksalen des eigentlichen Volkes in steter Berührung bleibt und daß dadurch der oft so schädliche alleinige Einfluß des Hoflebens auf den Monarchen in erfreulicher Weise paralytisiert wird.

König Oskar von Schweden †.

Stockholm, 8. Dezember. König Oskar ist heute vormittag 9 Uhr 15 Min. gestorben. Dem greisen Herrscher des nordischen Reiches, der nahe vor Vollendung des 79. Lebensjahres stand, ist nach kurzem, schwerem Leiden daszepter durch den Tod aus den Händen genommen worden. Seit dem 18. September 1872 stier er als Nachfolger seines söhnelosen Bruders, Karl XV., den schwedisch-norwegischen Thron durch seine hohen, allgemein anerkannten Eigenschaften als Monarch, Mensch und tatkräftiger Förderer von Kunst und Wissenschaft. König Oskar war mit der Prinzessin Sophie von Nassau vermählt, die ihm vier Kinder gebar, von denen das älteste — Kronprinz Gustav — jetzt dem Vater auf dem Throne folgt. Die neue Königin ist ebenfalls eine deutsche Prinzessin, eine Tochter des verstorbenen Großherzogs von Baden, also eine Enkelin des alten Heldenkaisers Wilhelm I.

Der „heilige Krieg“ gegen die Franzosen ist nunmehr in ganz Marokko im Gange. Dem „Temps“ wird aus Tanger gemeldet, daß die Nachrichten über die Kämpfe an der algerisch-marokkanischen Grenze und über die Niederlage, welche der Schanja-Stamm der Mahalla des Madschen beibringt, auf die Eingeborenen einen bedenklichen Eindruck gemacht habe. Diese seien überzeugt, daß die Franzosen genötigt gewesen seien, Abdka zu räumen, und daß ganz Süd-Oran bedroht sei. Man müsse sich auf schlimme Nachrichten aus Casablanca gefaßt machen.

Ein russisches Sittenbild.

Aus Sachum-Staleh am Schwarzen Meer erzählt die Petersburger „Vrsch. Wjst.“: Es ist Mitternacht. Im Klub ist das Kartenspiel im vollen Gange. An den Spieltischen drängen sich Damen und Herren aller Gesellschaftsklassen. Plötzlich ertönt vor dem Tor des Klubs ein leiser Pfiff. Gleich darauf dringen fünf Vermummte in den Klub. Es erschallt der Ruf: „Hände hoch!“ Der Wirt wird gefnebelt und in die Ecke des Vorraums gebracht. Ein Diener will sich wehren und zieht seinen Revolver, doch wird er im selben Augenblick von einer Kugel der Banditen niedergestreckt. In den Spieltischen entsteht ungeheures Entsetzen. Damen kreischen, die Spieltische werden umgeworfen, das Gold rollt über den Fuß-

boben. Keiner achtet darauf. Männer schlagen Frauen zu Boden, jeder denkt nur an seine Rettung. Da erschienen die Räuber im Saale. In wildem Entsetzen stürmt jemand zum Fenster und will auf die Straße hinabspringen. Eine Kugel des postenstehenden Soldaten wirft ihn in den Saal zurück. Trotzdem wagen noch einige Personen den Sprung, wobei sich ein Herr einen schweren Beinbruch zuzieht. Die Räuber fürchten offenbar das Eintreffen der Polizei, denn nachdem sie ihre Revolver auf die sinnlos im Saale Umherrennenden abgeschossen haben, entfernten sie sich schleunigst. Einige Zeit darauf erscheint die Polizei. Sie kann nur die Verwundeten ansiehen und die vor Säure halb Unsinigen beruhigen. Die Räuber sind natürlich spurlos verschwunden.

Relegierung von Studenten.

Wegen Teilnahme an verbotenen Versammlungen sind 719 Studenten der Universität Kiew bis zum Beginn des neuen Jahres relegiert worden, sie haben jedoch das Recht, eine andere Hochschule zu beziehen. Aus dem gleichen Grunde sind alle Hörerinnen der Frauenkurse, mit Ausnahme derer eines Kurses, relegiert worden.

Die Reuterer von Wladivostok.

Von der zweiten Gruppe der Teilnehmer an dem jüngsten bewaffneten Aufstand in der Festsung und auf den Kriegsschiffen verurteilte das Militärgericht in Wladivostok 21 Reuterer zum Tode, 24 zu Zwangsarbeit, 6 zur Arrestantenabteilung, 2 Reutnants zum Rechtsverlust und zur Arrestantenabteilung auf 3 bzw. 1 Jahr.

Kämpfe mit den Goldgräbern in Nevada.

Zu furchtbaren Krawallen hat ein Streik der Goldgründerarbeiter in Goldfield (Nevada) geführt. Dieselben sind bereits in einen allgemeinen Kampf zwischen den Goldgräbern und den von den Grubengesellschaften aufgestellten Wachmannschaften ausgeartet. Die Behörden von Nevada sind gegenüber den aufgeregten Arbeitermassen machtlos und haben sich nach Washington um Hilfe gewendet. Gestern ist dem General Funston in San Francisco vom Präsidenten Roosevelt der telegraphische Befehl zugegangen, 1000 Mann zum sofortigen Abmarsch nach Nevada bereit zu halten. Bereits heute früh sind, wie aus der kalifornischen Hauptstadt telegraphiert wird, von dort zwei Regimenter mit Maschinengewehren per Eisenbahn dorthin abgegangen; ihrer Ankunft in Goldfield wird für heute nachmittags entgegen gesehen. Die Erregung unter den Goldgründerarbeitern ist ungeheuer. Ihren Reiben, zumal den nicht organisierten Arbeitern, gehören die verwegenen Desperados an, die aus dem Minenbezirk von Cripple Creek in Colorado und von Guadalupe herübergekommen sind. Sie sind nicht allein Mann für Mann mit Gewehren und Revolvern bewaffnet, sondern haben sich auch mit Dynamitpatronen, die im Bergwerksgebiet leicht zu beschaffen sind, reichlich versehen. Man befürchtet, daß sie ihre Drohungen wahr machen und den Bundesstruppen mit diesen Mitteln den erbittertesten Widerstand leisten, so daß es möglicherweise zu einer förmlichen Schlacht kommen kann. Zu dem Wachstum der Bewegung hat noch beigetragen, daß überall im Gebiet der Goldgruben die Storeinhaber die Geschäfte geschlossen haben, weil die Arbeiter sich weigerten, während der Periode der Geldknappheit von ihnen Baus an Stelle von Bargeld anzunehmen. Die Streikbewegung dehnt sich immer weiter aus und hat fast etwa das ganze Bergbaugelände von Nevada, in dem Tausende von Arbeitern beschäftigt sind, ergriffen. Man sieht den Ereignissen auch in Washington mit großer Besorgnis entgegen.

Aus Stadt und Land.

Mitteilungen aus dem Verkefse für diese Rubrik nehmen wir jederzeit dankbar entgegen.

Wilsdruff, den 9. Dezember 1907.

Das Abschließesuch des Herrn **Kultusministers v. Schlieben** ist von Sr. Majestät dem Könige bereits genehmigt worden. Als Amtsnachfolger gilt mit Bestimmtheit Herr Oberbürgermeister Dr. Beck in Chemnitz.

Die Rentabilitätsberechnung für die einzelnen Linien des königlich sächsischen Staatseisenbahnes auf das Jahr 1906 ist jetzt erschienen. Die Betriebsergebnisse waren um 11711474 Mk. höher als die des Jahres 1905; sie übersteigen die im Staatshaushaltsetat vorgesehene Summe um 15069783 Mk. Die Steigerung betrug im Personenverkehr 3176726 Mark, im Güterverkehr 6713577 Mk. und aus anderen Quellen 1821171 Mk. Betrachtet man die Verzinsung des Anlagekapitals der einzelnen Linien, so steht im Berichtsjahre unter den vollspurigen Linien die Linie Zeitz-Hain-Erfurterverba mit 10993 Proz. (gegen 10721 Proz. im Jahre 1905) obenan. Aus demilde der Höhe der Verzinsung der einzelnen Linien entnehmen wir, daß sich die Linie Dresden-Rossen-Döbeln-Weipzig mit 3363 Proz. (im Vorjahre 3344 Proz.), Niesau-Rossen-Molbau mit 3298 Proz. (2340 Proz.) verzinsen. Die niedrigste Verzinsung unter den Normalspurbahnen weist die Linie Zwönitz-Scheibenberg mit 0,081 Proz. auf. Von den samalspurigen Linien steht Kadeburg-Kadeburg mit 4,916 Proz. (gegen 4,595 Proz.) Verzinsung obenan. Die Linie Rossen-Wilsdruff-Bottschappel verzinst sich mit 1,704 Proz. gegen 1,708 im Vorjahre. Am geringsten verzinst sich die Strecke Rosel-Ortmannsdorf, nämlich mit 0,995 Proz. Die Zahl der Schmalspurlinien, die Zuschuß benötigten, ist von 7 auf 4 zurückgegangen.

Kauf am Plage! Allmählich rücken die Weihnachtseinkäufe heran. Um 1/5 Uhr wird es dunkel und ein Meer von Licht flutet aus den Schaufenstern. Gruppen bilden sich und laute Ahs und Ohs hört man. Vor den Spielwarenläden stehen die Mütter mit den Kindern. Des einen Herz hängt an einem Pferd mit dem großen Leiterwagen, ein anderes möchte gern ein Automobil, das von selbst läuft. Wieder einem anderen imponieren die prächtigen Bleisoldaten, hauptsächlich die Regimentsmusik mit den roten Federbüschen und den weißen Weinen. Mama,

sagt das kleine Mädchen, bitte, sag dem Christkindchen, ich möchte die Puppe mit dem blauen Kleid, die die Augen so schön verdreht und laut „Papa“ ruft. Das gnädige Fräulein steht vor den Modemagazinen und Pelzwarenläden, ein Herz wäre ihr ganzes Entzücken, auch eine Stunkefrola wäre nicht übel. Die Herren der Schöpfung überlegen, ob sie für die Braut einen Ring oder eine Brosche kaufen sollen. Kurz, soviel ist sicher, es wird wieder wie jedes Jahr für Geschenke viel Geld ausgegeben werden. Da ist denn wieder einmal die Mahnung angebracht: Kauf am Plage! Von andwärts, ja aus dem Auslande, kommen jetzt täglich die Kataloge und Preislisten ins Haus geflattert. Die schönsten Sachen werden angeboten. Der Bon Marché in Paris, die Wiener und Schweizerischen Uhrenhändler, die galizischen Händler, die den festlichen Gänsebraten und noch ein Pfund Honig gratis dazugeben, sie alle geben alles umsonst und nur in „bester erhaltener Ware“. Immer und immer wieder muß es da heißen: Hand weg! Unsere Mitbürger, die Geschäfte haben, helfen die Gemeindefürsorge tragen, sie zahlen ihre Steuern und deshalb haben sie auch ein Anrecht, bei Einkäufen berücksichtigt zu werden. So gut wie andere Leute liefern die Wilsdr. Firmen alle Tage. Wer hier im Geschäft etwas kauft, kauft nicht die Frage im Saal, er kann, wenn ihm die Sache nicht paßt, hingehen und sie umtauschen. Jeder Geschäftsmann steht für seine Waren ein, während die ausländischen nur zu oft Schwindelgeschäfte sind.

Ein Sergeant, ein Soldat und eine Soldatin der Heilsarmee verteilten gestern in Wilsdruff den „Kriegsruß“ — das Stück zu einem Groschen.

Wauernregeln für den Monat Dezember. Sieht du noch Zypen im Waldgehege, hat's mit der Kälte noch gute Wege. — Dezember fällt mit Schnee, gibt Korn auf jeder Höh'. — Auf kalten Dezember mit tüchtigem Schnee folgt ein fruchtbares Jahr mit reichlichem Alee. — Kalter Dezember und fruchtbares Jahr, sind vereinigt jedes Jahr. — Donner im Winterquartal, bringt uns Kälte ohne Zahl. — Entsteigt Rauch den gestörten Flüssen, so ist auf lange Kälte zu schließen. — Dezember fällt mit Schnee, niemand sagt, o weh! — Dezember warm, daß Gott erbarm! — Im Dezember sollen Eisblumen blüh'n, Weihnacht! sei nur auf dem Aische grün. — Kommen Hagen und Nummern in die Gärten, will der Winter sich verhärten. — Goldhammer in den Straßen, bringen Kälte über die Mahen. — Dezember lind und naß, gibt leere Speicher und Faß. — Dezember veränderlich und lind, ist der ganze Winter ein Kind. — Ist's in der heiligen Nacht hell und klar, so gibt's ein segensreiches Jahr. — Vom Eise eine Brücke muß zu Weihnacht haben Bach und Fluß. — Wenn es um Weihnacht schnell, dann der Hopfen gut gedeiht. — Weihnachten im Schnee, Othern im Alee. — Grüne Weihnacht, weiße Othern, weiße Weihnacht, grüne Othern. — Hängt zu Weihnachten Eis an den Weiden, kannst du zu Othern Palmen schneiden. — Grünen am Christtag Feld und Wiesen, wird sie um Othern Frost verschließen. — Klappern die Bäume von Eis in den Weihnachtstagen, so werden sie im nächsten Jahr viel Früchte tragen.

Moderne Bibliothek des Gemeinnützigen Vereins. Um einem oft gehörten Wunsche der Bürgerschaft zu begeben, hat sich der „Gemeinnützige Verein“ entschlossen, außer seiner Volksbibliothek, die unentgeltlich benutzt werden darf, noch eine Bibliothek ins Leben zu rufen, deren Werke gegen ein wöchentliches Besgeld von 25 Pfg. für das Buch entliehen werden können. In dieser Abteilung soll die neueste Lektüre vertreten sein, insofern sie Kulturgüter in sich trägt. Hat sich ein Buch durch dieses Besgeld bezahlt, so geht es in die öffentliche Volksbibliothek über, und so bürgt diese Einrichtung für eine Bereicherung der Volksbibliothek um die modernsten und teuersten Werke. Ueber die Tendenz dieser neuen Einrichtung belehrt am besten der Bücherzettel, der von Zeit zu Zeit in diesem Blatte ergänzt wird. Die Bestimmungen auf Bücher, zu der der Verein jedermann herzlich einladet, erfolgen jederzeit bei Herrn Lehrer A. Kühne. Vorläufig sind angeschafft: Dahn, Ein Kampf um Rom. 4 Bde. Doffe, Peter Samenzind. Rosegger, Das ewige Licht. Frenssen, Jörn Uhl, Hüligenlei, Peter Moors Fahrt nach Südwest. Seidel, Verrecht Hühnchen. Keller, Die Leute von Selbwoia, 2 Bde. Ernst, Appellchnut. Velhagen-Klasing's Monatshefte in Monatsnummern (Sept., Okt., Nov., Dez.). Negebe, Modeste. — Das vorstehende Verzeichnis wolle man ausschneiden und aufbewahren.

Der Evangelische Arbeiterverein in Wilsdruff trat gestern mit dem überaus erfreulichen Mitgliederbestand von zunächst 47 Personen ins Leben. Den ausführlichen Bericht über die Gründungsfeste stellen wir für nächste Nummer zurüd.

Der Landwirtschaftliche Verein Wilsdruff hält am nächsten Sonnabend wieder eine Versammlung ab. Ueber das Thema: „Wie läßt sich die genossenschaftliche Tätigkeit im landwirtschaftlichen Vereinsbezirk erweitern und vorteilhafter gestalten“ werden Herr Geh. Defonomierat Andra, Herr Oberrevisor Friede und der Geschäftsführer für die Getreideabteilung in der landwirtschaftlichen Zentralgenossenschaft, Herr Fraas referieren.

In dem morgen Dienstag im Hotel Löwe stattfindenden **Abonnementskonzert** des sächsischen Orchesters wirkt Fräulein Sacke aus Dresden mit. Die Dame sang kürzlich in Görlitz. Der „N. S. Anz.“ berichtet darüber: „In der zweiten Darbietung aus „Fidelio“ die Arie der Marzelline: „O war ich doch mit dir vereint“, lernten wir eine neue Konzertsängerin, Fräulein Sacke aus Dresden kennen. Die Künstlerin besitzt alle Eigenschaften, die dazu gehören, um die Herzen der Zuhörer zu gewinnen: Lieblich der äußeren Erscheinung, eine gut geschulte, wohlklingende Stimme und einen ansprechenden Vortrag“. Aus dem Programm des Konzerts seien die folgenden Recien hervorgehoben: 1. Krönungsmarsch aus der Oper: „Die Follinger“, Kreisler. 2. Ouverture zu Op. „Tannhäuser“, Wagner. 3. 2 Sätze der unvollendeten Symphonie H moll von Schubert. 4. Arie aus

der Oper „Das Glöckchen des Eremiten“, Mailardt, für Sopran.

Kleine Vereinsmitteilungen. Die priv. Schützengesellschaft hält am Mittwochabend im Schützenhause ihre Hauptversammlung ab.

Limbach, 9. Dez. Kirchenvorstandswahl. Von 20 in der Liste eingetragenen Wählern aus Limbach erschienen 15 zur Wahl. Herr Gemeindevorstand Franz Dachselt wurde mit großer Majorität wiedergewählt. Da er aber aus Altersrückichten die Wahl bestimmt ablehnte, wurde in einem zweiten Wahlgange Herr Guttsbeffer Man Jeremias gewählt. Aus Birkenhain erschienen von 12 eingetragenen Wählern 6 zur Wahl. Diese wählten einstimmig Herrn Gemeindevorstand Oskar Gähne. Herr Pfarrer Weber sprach Herrn Gemeindevorstand Dachselt, der 18 Jahre dem Kirchenvorstande angehört hat, den herzlichsten Dank für seine treue Mithaltung als Kirchenvorstandsmittglied und Kirchassierer aus. Die Einweisung der neugewählten Herren findet am 4. Advent im Vormittagsgottesdienste statt.

Limbach, 9. Dez. Am 2. Dezember wurden hier bei 33 Viehhältern (1906: 32) 57 (55) Pferde, 360 (357) Rinder, 204 (209) Schafe, 555 (443) Schweine, 15 (9) Flegeln, 638 Stück Federvieh (Hühner, Enten, Perlhühner) und 20 Bienenstöcke gezählt.

Kesselsdorf. Die am 1. Dez. stattgefundene Monatsversammlung vom hiesigen Evangelischen Arbeiterverein erfreute sich eines besonders zahlreichen Besuchs, auch von Damen. Dem Vortrage des Herrn Lehrer Bock über die Schlacht bei Kesselsdorf zollte man großen Beifall. Herr Gastwirt Bohrsdorf hatte in feierlicher Weise eine kleine Ausstellung verschiedener Funde der Schlachtfelder arrangiert, wozu einige Vereinsmitglieder die Pläne, Bilder usw. geliefert hatten. Der Aussteller dankte dafür den Dank der Anwesenden. Nach vorausgegangener Rückzahlung der Weihnachtspargelder mit Zinsen kündigte der Vorsitzende, daß die Jahreshauptversammlung (Rassenbericht, Wahlen, Vortrag) am 19. Januar nachmittags 3 Uhr stattfinden wird.

Der Schulneubau welchen die Schulgemeinde Burgwitz Koblisdorf mit Hammer in Burgwitz an der Straßenkreuzung Hermsdorf-Zauderode-Koblisdorf errichten läßt, ist nun im Rohbau vollendet und zieht durch seine gefällige Ausstattung alle Blicke auf sich. Auch hier hatte die stetig wachsende Bevölkerungsziffer und dadurch auch die Schulkinder einen Neubau zur zwingenden Notwendigkeit gemacht, obwohl die erst 1876 erbaute „alte“ Schule noch in bestem Zustande ist. Der Neubau enthält drei Klassenzimmer, sowie Wohnräume für zwei Lehrer und den Schulhausmann, und ist inkl. Erdgeschloß zweistöckig mit Dachstuhl nach Entwürfen des Herrn Architekten und Baumeister S. Rudolf-Dresden durch Herrn Baumeister S. Rudolf-Dresden durch Herrn Baumeister W. Seiffert-Göschütz hergeführt worden. Durch Aufbau eines sehr schmunzigen Uhrturms wird auch in dieser Hinsicht einem Bedürfnis abgeholfen. Die Weihe der Schule dürfte um Othern erfolgen.

Dermischtes.

Das veräulnete Kreuzifix. Eine Tat religiösen Wahnsinns, die geeignet ist, auch in weiteren Kreisen Aufsehen zu erregen, beging eine junge Frau in Clermond-Ferrand. Die zur Seite der Geliebten gehörende Frau war schon wiederholt durch ihren Fanatismus zu den sonderbarsten Handlungen verleitet worden. Ihre letzte Tat dürfte aber allem bisherigen die Krone aufsetzen. Sonst stets munter und gesund, klagte die junge Frau seit einigen Wochen über heftige Schmerzen. Die Ärzte konnten indessen nicht feststellen, was ihr fehlte, zumal ihnen die Kranke keinerlei Auskünfte gab, auf welche Ursachen ihr Leiden zurückzuführen sei. Das Befinden der Frau wurde indessen von Tag zu Tag schlechter, und die Ärzte beschloffen, eine Durchleuchtung mit Röntgenstrahlen vorzunehmen. Dies Verfahren ließ denn auch deutlich erkennen, daß der Krankheitserreger ein etwa 10 Zentimeter langes Kreuzifix sei. Auf eingehendes Befragen gestand die Patientin endlich, das Kreuzifix in einem Anfall von religiösem Wahnsinn schon vor Monaten veräuldet zu haben. Zur Entfernung des Körpers war eine Operation erforderlich, und es ist zu befürchten, daß die Kranke ihre sinnlose Tat mit dem Leben bezahlen muß.

Ein angenehmes Gefängnis. In einer sächsischen Kreisstadt erlebte ich kürzlich — so erzählt eine Leserin der „Tägl. Rof.“ — folgendes Geschehen: Im dortigen Kreisstranfenhaus befindet sich ein kleines Arrestlokal, wo ab und zu ein nicht allzu gefährlicher Uebelthäter untergebracht wird. Jedoch ist der Aufenthalt nicht unentgeltlich und es existieren Formulare, worauf verzeichnet ist, wofür der „Rektionär“ zu zahlen hat. Darauf ist zu lesen: ein Bett 10 Pfg., ein Stuhl 5 Pfg., Gefängnisunterhaltung 20 Pfg. usw. Eines Tages kommt der Landrat zur Befichtigung und kommt u. a. auch in das Arrestlokal, das zurzeit einen Bewohner aufweist. Wie erkant er aber, als er den Gefangenen sieht: vor ihm liegen Zeitungen und Journale in Mengen und er ist sehr vertieft in ihre Lektüre. „Zum Rudack!“ schreit er den Aufseher an, „seit wann sind denn solche Dinge erlaubt? Wer sorgt denn hier für Lektüre?“ Ganz erschreckt antwortet der arme Wärter: „Ja, verzeihen der Herr Landrat, die Gefangenen müssen ja täglich 20 Pfg. für Gefängnisunterhaltung bezahlen, da hab' ich ihnen auch immer für Zeitungen gesorgt!“ — Das Arrestlokal soll seitdem lange nicht mehr so beliebt gewesen sein!

Ein Schuster als Millionenerbe. Aus München wird der „Tgl. Rof.“ geschrieben: Im hohen Alter von 98 1/2 Jahren starb vor mehr als zwei Jahren in Nordamerika als Sonderling und Junggeheile Jonas Heberich, der ein ungewöhnlich großes Vermögen — 19 1/2 Millionen — hinterließ, darunter eine Schiffswerft im Werte von mehreren Millionen Mark. Nach seinem Tode fand man ein mit allen vorgeschriebenen Beglaubigungen versehenes Testament, das kurz und bündig

sagte: „Ich sterbe ohne leibliche Nachkommen; meine Erben, die ich nicht kenne, sind im fränkischen Bayern, in Deutschland zu suchen. Ich stamme aus dem Pfarrort Hausen bei Würzburg, von wo ich vor fast 73 Jahren nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika mit ganz geringen Mitteln ausgewandert bin. Mein Vermögen habe ich zuerst als Kaufmann und Viehhändler und später als Grundstückspekulant und Reeder (Mitreeder) erworben.“ — Das war so ziemlich alles, was der verlassene Mann, der sich vor etwa 15 Jahren von den Geschäften (außer der Reederei) zurückzog und in der Nähe von Mexiko auf einem kleinen Gute ein sehr anspruchsloses Leben führte, letztwillig verfügte. Die zuständige amerikanische Behörde machte dem Bürgermeisteramt Hausen Mitteilung, und es wurden Erben gesucht. Aber trotz öffentlichen Anschlagens am Pfarr- und Schulhaus und trotz wiederholter Bekanntmachung in verschiedenen bayrischen und außerbayrischen Zeitungen meldete sich kein Erbberechtigter. So vergingen zwei Jahre. Da kam ganz zufällig diesen Oktober die Frau eines Münchener Schusters nach Hausen, wo ihr Mann heimathberechtigt ist. Die Frau las den Anschlag und er-

innerte sich sofort, daß die längst verstorbene Mutter ihres Mannes eine geborene Hedrich gewesen war. Nun betrieb der Mann mit allem Nachdruck die Erbschaftsangelegenheit. Der amerikanische Sonderling war tatsächlich der einzige Bruder seiner verstorbenen Mutter gewesen. Mit ihm ist der Schuster der alleinige Erbe des für ihn fabelhaften Nachlasses. — Wie dem Blatte versichert wird, handelt es sich in diesem Fall tatsächlich um eine verhängte amerikanische Erbschaftsgeschichte. Aus dem Kirchenbuch des Pfarrortes Hausen erfährt der Gewährsmann der „Tgl. Abs.“ noch, daß der alte Hedrich seiner Zeit nach Amerika geflüchtet ist, weil er im Verein mit zwei Kameraden einen Bauernburschen beim „Kammerensiebeln“ erschlagen hat.

Kunst, Wissenschaft und Literatur.

Wochen-Spielplan der Königl. Hoftheater zu Dresden. Opernhaus: Dienstag „Oberon“, Mittwoch: „Hänsel und Gretel“, Donnerstag: „Mignon“, Freitag: „Sinfonie-Konzert“, Serie A. Sonnabend: „Tiefeland“, Sonntag, 15. Dez.: „Rheingold“, Montag, 16. Dez.: „Walküre“. — Schauspielhaus: Dienstag: „Der Kaufmann von Venedig“, Mittwoch: „Der große Tag“, Donnerstag: „Wilhelm Tell“, Freitag: „Der Weikensfreier“, Sonnabend: „Der Raub der Sabinerinnen“, Sonntag, 15. Dez.: „Othello“, Montag: 16. Dez.: „Die rote Robe“.

Kirchennachrichten
für Mittwoch, den 11. Dezember 1907.
Wilsdruff.
Vorm. 9 Uhr Besuche und heil. Abendmahl. Veilchtaumeldung tags vorher erbeten.
Grumbach.
Vorm. 10 Uhr Kommunion.
Limbach.
Abends 7 Uhr liturgischer Abendgottesdienst.

Der heutigen Gesamtausgabe liegt ein Prospekt der Firma Hennig & Co. Wilsdruff bei über Johns „Voll dampf“-Waschmaschine.

Ausverkauf

in Kleiderstoffen, Paletots, Jacketts, Umhängen
um mein großes Lager etwas zu räumen
zu bedeutend herabgesetzten Preisen
(bis 25 Prozent).

Eduard Wehner
am Markt.

Der Ruf meiner Firma bürgt für dieses reiche Angebot.

1195

Ohne Reklame kein befriedigendes Weihnachtsgeschäft!

Die wirksamste und dadurch billigste Reklame bilden

Inserate im Wilsdruffer Wochenblatt.

Durch dieselben empfiehlt der Geschäftsmann sein Geschäft auf direktestem Wege fast jeder Familie in Stadt und Land. Für Weihnachtseinkäufe bildet der Inseratenteil des „Wilsdruffer Wochenblattes“ den besten Wegweiser. Bei Wiederholungen gewähren wir bis Weihnachten erhöhte Rabatte. Mit Anschlägen gehen wir jederzeit gern zu Diensten.
Hochachtungsvoll
Verlag des Wilsdruffer Wochenblattes.

Achtung!
Rechtzeitig einkaufen!
Um die Weihnachtseinkäufe nicht auf die letzten Tage zu verschieben, gebe ich von heute ab (bis auf weiteres) jedem Käufer ein
Geschenk zu.
An Kinder verteile div. Spielwaren bei Einkauf von mindestens 50 Pf.
Chokoladenonkel
Markt 101.

Eine gute Nähmaschine ist das schönste u. nützlichste Weihnachtsgeschenk.
H. Grossmanns Familien-Nähmaschine sind anerkannt erstklassige Fabrikate. Gleich vorzüglich zum Nähen, Sticken u. Stopfen. Unterricht wird gratis erteilt, 5 Jahre reelle Garantie empfiehlt zu Fabrikpreisen.
Paul Schmidt,
Dresdnerstr. 94, Ecke Rosenstraße.

Das schönste und sinnigste Geschenk und für jeden Geldbeutel passend finden Sie bei
Blumen-Hesse,
Dresden, Scheffelstr. 10 u. 12.
Ich offeriere Ihnen, passend für Geschenke an Damen:
Straussfedern, ein immer begehrter Artikel, 1/2 Meter lang, je nach Qualität, 3, 4, 6, 8 bis 48 M.,
Bons und Stolas von Strauß- oder Marabusefäden, 3,50, 14, 16, 21 bis 72 M.,
Ballblumen, volle Garnitur, von 60 Pfg. an bis 4 M.,
Blumen- u. Fruchtkörbchen v. 2 M. an bis 10 M.,
Blumensträuße in natürlichen Nachahmungen von 50 Pfg. an,
Biedermaierbäumchen v. 30 Pfg. an.
Zu Geschenken an Herren passend: Prachtvolle Herbstlaubsträuße, St. 1 M.,
Fächerpalmen, St. 50 Pfg., 1, 2, 3 M.,
Spiegelranken von buntem Weinlaub, 1, 2, 3 M.,
Makaristräuße von 50 Pfg. an und so vieles andere.
Für Kinder: Blumenausschläge und Zutaten, Puppensträußchen usw.

Restaurant Niedergrumbach
empfiehlt
Dienstag, den 10. Dezember 1907
H. Karpfen (polnisch) Hase usw.
sowie ff. selbstgebackene Pfannkuchen.
Es laden freundlichst ein
Oskar Eger u. Frau.

Schänke alte Post
am Markt.
Bestgepflegte Biere und Weine.
Schöne Räume.
Tischgäste werden angenommen.
Fisch-Delikatessen.

Treffe Mittwoch, d. 11. Dez., mittags wieder mit einem frischen Transport vorzüglicher
Milchkühe
hochtragend u. frischmelkend, ein und stelle feldige zu bekannt soliden Preisen bei mir zum Verkauf.
Hainsberg, G. Räßner.
Telephon 96.

Auf meinem Gute in Birkenhain stehen ein wenig benutzter Dauerbrandofen für 60 Kubikmeter Heizraum, ein kupferner Dampfwärmer (Blase), ferner eine Wiegewage, Kartoffelwäsche und ein Rübenscheider sehr preiswert zum Verkauf. Zu melden beim Großknecht Berthold.
F. Dierke, Meissen.

Schulranzen und Taschen sowie:
Hosenträger
empfiehlt in großer Auswahl
Oswald Hausner
Sattlermeister,
Zellaerstraße.

Immer Vollheringe,
10 Stk. 40 Pfg.,
große Crownfull-Brandheringe,
10 Stk. 60 Pfg.,
empfiehlt
Hugo Busch.

Dauerbrand-Ofen,
Regulierofen,
Etagenofen,
Unterofen,
Kanonofen
empfiehlt
Paul Schmidt,
Dresdnerstr. 94, Ecke Rosenstraße.

Für die Festtage empfehlen wir äußerst bedauerliche Fruchtweine, als:
Apfelwein, süß, pr. Str. 35 Pfg.
Heidelbeerwein, " " 45 " "
Johannisbeerwein, " " 55 " "
Obst-Rosier, " " 45 " "
Versand in 10-Str.-Korbflaschen.
Donaths Obstkellerei, Lockwitz-Dresd

Größte Spielwaren-Ausstellung
bei Aug. Schmidt,
Dresdnerstraße, gegenüber dem Rathaus
im Kaufhaus.

Treibank Klipphausen.
Dienstag, mittags 1 Uhr:
Verkauf von Rindfleisch in rohem Zustande
à Pfd 30 Pfg.

Christbaumschmuck
aus Watte ist das Neueste für den Weihnachtsbaum von
Aug. Schmidt.

Holzschuhe
liefert Aug. Schmidt am Rathaus in allen Größen.
Elektr. Taschenlampen
und Scherz- und Jux-Artikel sind wieder neu angekommen bei
Aug. Schmidt.

Frischer Schellfisch
trifft heute ein und empfiehlt billigst
Gustav Frische, Schulstr.

Ein Sopha
(rot Kreppbezug), so gut wie neu, ist preiswert zu verkaufen.
Pfarrhaus Neulirchen.

Ein Jaquet-Pelz
Schafwolle, gut erhalten, billig zu verkaufen. Anfragen unter Pelz Geschäftsst. d. Bl. erbeten.
Otto Reinhardt, Stellenvermittler.

Verheirateter Arbeiter
sucht Stelle zu Neujahr auf ein Gut in oder bei Wilsdruff.
Paul Schenk in Kesselsdorf.

Stube,
Kamer und Küche, nebst Zubehör per 1. Januar 1908 zu vermieten. Näheres in der Geschäftsst. d. Bl.

Kapitalanlage.

Ich empfehle mich zur spezialisierten Vermittlung beim Ankauf von gesetzlich als mündelsicher anerkannten Landwirtschaftlichen 3 $\frac{1}{2}$ u. 4% Pfand- u. Kreditbriefen.

1231
Theodor Goerne, vorm. Th. Ritthausen.
Die am 2. Januar 1908 fälligen Zinscheine werden schon von heute ab eingelöst.

Weihnachts-Ausstellung

Ausgestellt in separaten Zimmern.

Paul Schmidt, Wilsdruff.

Dresdnerstr. 94 (Ecke Rosenstr.).

Spielwaren, Puppen

Erzgebirgischer, Sonneberger u. Nürnberger Fabrikate in grösster Auswahl.

Galanterie- u. Bijouteriewaren.

Ferner Haus- und Küchengeräte als: Tischmesser und Gabeln, Speise- und Kaffeelöffel, Kaffeefervice in Nickel und Porzellan, Speisefervice, Nippfassen, Gewürz- u. Gemüse-Etagéren, Fleischhackmaschinen, Kaffeemühlen, Servicer-Bretter, Küchenwagen, Reibmaschinen, Kohlen- kasten, Messerputzmaschinen, Schnellbrater, Plättglöden, Wringmaschinen, Wärmflaschen, Kaffeemaschinen, Öfenvorwärmer, Schirmständer, Spiritus- und Petroleumkoker.

Schönste Weihnachtsgeschenke! Otto Koss, Dresdnerstr.

Nähmaschinen

Wringmaschinen

Waschmaschinen

Fahrräder

Fahrrad-Utensilien

Jagdgewehre

Jagdutensilien!

Knabengewehre

Schönste Weihnachtsgeschenke! Otto Koss, Dresdnerstr.



Neuestes der Saison, eigene Fabrikation!

Albin Forke,

Stadthaus, Wilsdruff, Stadthaus.

Pelzwaren

eigener Fabrikation.

Sut-, Hüten- und Filzwaren-Lager.

Reparaturen und Umänderungen

prompt und billigst.

Einkauf von Fuchs-, Marder-, Mitis-, Hasen-, Kaninchen- und Ziegenfellen zum höchsten Tagespreise.

Als praktische Weihnachtsgeschenke

empfehlen
Nähmaschinen von 48 Mk. an bis zu den feinsten Luxusmaschinen, rick- u. vorwärts nähend, mit Stopf- u. Stütz-Apparaten unter 5jähriger Garantie.

Dampfwaschmaschinen von 45 Mark an,

Wringmaschinen von 9 Mark an,

Elektrische Taschenlampen von 1 Mark an,

Neu! Stereoskoplampen mit Genre- und Städtebildern,

Ersatzbatterien und Birnen,

Fahrräder und Zubehörteile zu bekannt billigen Preisen.

Fahrrad- und Nähmaschinen-Handlung

Wilsdruff.

Hennig & Co.

Zellaerstraße 35.

Albums, Spiele, Druckereien,
Briefkassetten, Nähkästen, Schreibzeuge,
Bilder-, Märchen- und Gesangbücher, Schulartikel,
Geschäftsbücher und Kontorutensilien,
Photographieständer und Lederwaren,
Cigarren, Cigaretten und Tabakspfeifen

empfehlen in reichster Auswahl zu billigsten Preisen

Bruno Klemm,

Buch-, Papier- u. Galanteriewaren-Handlung.

Hotel Löwe.

Dienstag, den 10. Dezember 1907:

I. Abonnements- (Symphonie-) Konzert

der Stadtkapelle unter Mitwirkung der Konzertsängerin Fräulein Gertrud Sachs-Dresden. Am Klavier: Herr Kantor Hentsch. Direktion: E. Römisch.

Fein gewähltes Programm.

Anfang: 7 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Entree 50 Pfg.

Nach dem Konzert: **BALL.**

Abonnementskarten sind noch an der Kasse zu haben.

Dazu laden ganz ergebenst ein

E. Römisch, M. Schlösser.

Wallnüsse

feinste neue Südtiroler,
gute vollkernige Rumänische,
runde Sizilianer Haselnüsse,

empfehlen billigst

Theodor Goerne,

vorm. Th. Ritthausen.



Spielwaren

größte Ausstellung!

Weihnachtsgeschenke

für Groß und Klein

kauft man am vorteilhaftesten bei

Am Markt. **Martin Reichelt.** Am Markt.
Kein Kaufzwang.

Tee's

neuester Ernte eingetroffen!

Englische Mischung . . . Ceylon . . . Rassistische Mischung . . . Ningchow.
Deutsche . . . Souchong . . . Salon . . . Becco.

Echt chinesische Nippesgegenstände: gebe auch dieses Jahr bei Tee-Einkauf
Chokoladen-Oakel, Markt 101.
Im Hause des Herrn Tierarzt Wegner.

Edgar Schindler, Uhrmacher

Meissner Str. Ecke Markt

Wilsdruff

Meissner Str. Ecke Markt

empfehlen sein reichhaltiges Lager von

Herrn- und Damenuhren
in Gold, Silber, Stahl und Nickel

Regulatoren, Tafeluhren
(in altdentschem Stil
mit herrlichem Gongschlagwerk).

Wand-, Stand-,
und Weckeruhren.

Große Auswahl in
Herrn- und Damen-Uhrketten
in echt Nickel, Doublet und Gold-Charmer
Neueste Facon in Damen-Uhr-
ketten und Fächerketten.
Reichhaltige Auswahl in Ringen,
Ohrringen, Broschen u. Goldwaren.
Trauringe.

Für jede Uhr leistet ich 2 Jahre schrift-
liche Garantie.

Ich bitte meine Schaufenster zu beachten.

Reparaturen schnellstens, gut und billigst.

Landwirtschaftl. Verein Wilsdruff.

Sonnabend, 14. Dez. 1907, Nachm.
4 Uhr im Saale des Hotel zum Adler
in Wilsdruff.

Tages-Ordnung:

Eingänge.
Aufnahme neuer Mitglieder.
Bestimmung der Vereinstage für 1908.
Vortrag: „Wie läßt sich die ge-
nossenschaftliche Tätigkeit im
landwirtschaftlichen Vereins-
bezirk erweitern und vorteil-
hafter gestalten. Referenten:
der Vorsitzende, Herr Oberrevisor
Friede und der Geschäftsführer für
die Getreideabteilung in der land-
wirtschaftlichen Zentralgenossenschaft,
Herr Fraas.
Fragelasten.

Der Vorsitzende.

Zugelassen

ein Brauntiger Jagdhund, abzuholen gegen
Erstattung der entstandenen Kosten bei dem
Gem.-Vorstand in Lampersdorf.

Achtung Schützen!

Morgen Mittwoch, abends 8 Uhr, im
Schützenhaus

Haupt-Versammlung.

Aufnahme Neugewerbetener.
Ballberatung.
Festlegung der Festlichkeiten für 1908.
Allgemeines.
Wegen der Wichtigkeit der zu ver-
handelnden Vorlagen ist das Erscheinen
aller erforderlich.

Das Direktorium.

Die glückliche Geburt eines
munteren Sonntagsmädels
zeigen hochehrent an

Bürgerschullehrer M. Schneider
und Frau.

Einen Tischlergehilfen

suchen
Bartold & Co.
Hierzu 1 Beilage u. Romand-Beilage.